

Blindeninstitut hat große (Bau-)Pläne

PROJEKT Auf dem Gelände im Wald in Westen von Rückersdorf sollen drei neue Gebäude entstehen. Andere müssen dafür abgerissen werden.

RÜCKERSDORF – Es ist eine der größten Einrichtung ihrer Art in ganz Mittelfranken, auch zahlreiche Kinder und Jugendliche aus dem Landkreisünden wie Altdorf, Burghann oder Feucht besuchen das Blindeninstitut in Rückersdorf. Wie jetzt bekannt wurde, soll auf diesem Gelände bald im größeren Stil neu gebaut werden.

Dabei ist es erst 30 Jahre her, dass im Blindeninstitut – idyllisch und auch ziemlich versteckt im Wald am Dachsberg gelegen – Einweihung gefeiert wurde. 150 blinde oder mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche besuchen hier im Westen von Rückersdorf die Schule. 32 von ihnen leben an sieben Tagen die Woche rund um die Uhr in der Einrichtung. Es gibt 96 Tagesstättenplätze und zehn in einer schulvorbereitenden Einrichtung. Auch die Kinderkrippe Dachsbergmäuse ist hier untergebracht. Mit rund 300 Beschäftigten ist die Blindeninstitutsstiftung der größte Arbeitgeber in Rückersdorf.

Doch die Gebäude sind größtenteils in die Jahre gekommen, wie der scheidende Einrichtungsleiter Daniel Boldt und Mario Mölter von der Stabsstelle Bauen und Immobilien der Stiftung erklärten. Es gibt technische Probleme und auch den Anforderungen an Platz und Funktionalität genügen sie nicht mehr. Das gilt vor allem für die sogenannten Sterne, die drei zentralen Gebäude in Holzoptik, die vielseitig genutzt werden.

Drei neue Gebäude sind geplant

Nach vielen Überlegungen sei klar gewesen: Weder eine reine Instandsetzung noch eine Generalsanierung sind sinnvoll, bilanzierte Mario Mölter. Stattdessen werden im Westen des Grundstücks in einem ersten Bauabschnitt drei neue, jeweils zweigeschossige Gebäude entstehen. Hier sollen 15 Schulklassen, vier Tagesstätten- und sechs Wohngruppen einziehen. Sie ersetzen mittelfristig die „Sterne“ in ihrer Funktion.

Anschließend soll im zweiten Bauabschnitt der Altbestand im Süden generalsaniert werden. Dort haben sechs weitere Schulklassen sowie die Schulvorbereitende Einrich-



Blick aus der Luft auf das Rückersdorfer Blindeninstitut: Das Gebäude links im Bild ist neueren Datums und bleibt erhalten. Die längsgezogenen Gebäude am oberen Rand samt der „Villa“ werden generalsaniert. Weichen müssen die drei „Sterne“ im Zentrum des Areals, die auf dem Foto an den begrünten Dachflächen zu erkennen sind.

Foto: Erich Maltz

tung und acht Tagesstättengruppen ihren Platz. Neben der Sport- und Schwimmhalle sind hier auch die Aula, Fachräume und zentrale Dienste untergebracht. Während dieses zweiten Bauabschnitts sollen die „Sterne“ noch als Ausweichmöglichkeit genutzt werden, danach werden sie abgerissen.

Täglicher Stau zu Stoßzeiten

Ein ganz wichtiger Punkt war den direkten Anliegern am Dachsberg das Thema Verkehr. Denn morgens und nachmittags zu den Stoßzeiten stauen sich im Dachsbergweg die Fahrdienste, die die Kinder und Jugendlichen bringen beziehungsweise abholen. Zudem ist die Parkplatzsituation im Viertel sehr angespannt, obwohl die Stiftung bereits Parkplätze für ihre Mitarbeiter am nahen Bahnhof angemietet hat.

Künftig soll ein Weg, der bereits jetzt rund um das Gelände führt, zu



Dieses Planbild von Süden her gesehen zeigt, wo die drei neuen Gebäude entstehen sollen: im westlichen, linken Bereich des Grundstücks, wo bisher der Waldspielplatz steht. Bis zum Grenzzaun ist aber noch jede Menge Platz. Grafik: arge wvw & toponauten

einer Art Ringstraße ausgebaut werden, erklärte Mario Mölter, der auch

von den Fahrzeugen während der Bauphase genutzt werden könnte.

Der Großteil der Zu- und Abfahrt werde allerdings nach wie vor über den Dachsbergweg laufen, wo zusätzliche Parkplätze entstehen. Dafür müssen Bäume gefällt werden, deutlich mehr jedoch für den Neubau an sich. Ob man das denn nicht verhindern könne, zum Beispiel, indem man die „Sterne“ doch nur saniere und übergangsweise zum Beispiel Container aufstellen könne, wollten Besucher wissen. Das würde die Baumaßnahme deutlich in die Länge ziehen und auch mehr kosten, argumentierten Boldt und Mölter. Man habe im Vorfeld bereits alle Varianten mehrfach durchgespielt.

Dem Neubau weichen muss auch der öffentlich zugängliche und bei Familien beliebte Waldspielplatz. Ob er wieder aufgebaut wird, wenn die „Sterne“ abgerissen sind oder ob in diesem dann freien Bereich ein Teil der vorgeschriebenen Wiederaufforstung möglich ist – all dies ist noch nicht geklärt.

Bis Baubeginn dauert es noch

Denn die Pläne stecken noch in den Kinderschuhen. Man wollte jedoch die Öffentlichkeit so früh wie möglich informieren, so die Verantwortlichen. „Wir sind sicher nicht vor 2030 fertig“, machte Daniel Boldt klar, wenn überhaupt. Denn Wasserschutz, Bannwald, Denkmalschutz – auf dem Grundstück kommen viele schwierige Faktoren zusammen. 2030 wird auch die Integrative Kinderkrippe „Dachsbergmäuse“ wegfallen, die bislang in einem der „Sterne“ beheimatet ist. Die Gemeinde Rückersdorf plant jedoch aktuell eine komplett neue, große Kita in der Ortsmitte (die PZ berichtete).

„Das Blindeninstitut soll nach wie vor ein öffentlich zugänglicher Ort bleiben“, betonte Daniel Boldt, der zum November beruflich in die Stiftung nach Würzburg wechseln wird. Freilich werde die Bauphase von den Anwohnern einiges abverlangen, das könne man nicht ausschließen. „Doch das Wohl der Kinder und Jugendlichen, die hier betreut werden, sollte uns das wert sein“, fasste es ein Besucher zusammen, der sich ehrenamtlich im „Blindi“ engagiert.

DANIEL FRASCH/
STEFANIE BUCHNER-FREIBERGER